

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **nur 1 Mt. 40 Pfg.** vierteljährlich **mit Bestellgeld.**



Anzeigen

werden die 5. gepaltete Korpusseite mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Nr. 3678.

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. März 1903.

26. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat dem König von Sachsen kurz vor dessen Abreise in Dresden noch einen Besuch abgestattet. König Georg war zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen, die Monarchen begrüßten sich herzlich und führten in einem offenen Bierpänner nach dem Schlosse. Bei der Salafel im Schloß brachte der König von Sachsen folgenden Trinkspruch auf den Kaiser aus: „Euere kaiserliche Majestät gelassen mir, für den heutigen so hoch erfreulichen Besuch Höchst-Ihnen meinen und der Meinigen herzlichsten und tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieser Besuch ist ein erneutes Zeichen des Wohlwollens und der herzlichsten Gesinnung, die uns Euere Majestät in allen Zeiten in Freud und Leid erwiesen haben, welche namentlich in der letzten Zeit, in der ersten Zeit, unserem Herzen so wohlgethan hat. Den Gefühlen des Dankes und der herzlichsten Anhänglichkeit an Euere kaiserliche Majestät erhabene Persönlichkeit erlaube ich mir Ausdruck zu geben, indem ich sage: Gott segne, Gott schütze Euere kaiserliche Majestät. Euere kaiserliche Majestät lebe hoch und nochmals hoch und abermals hoch!“ — Der Kaiser antwortete: „Gestatten Euere königliche Majestät, daß ich meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank für die gnädigen Worte und für den schönen Empfang, den Euere Majestät mir bereitet haben, zu den Füßen legen darf. Es ist mir ein Bedürfnis gewesen, den Besuch Euere Majestät baldmöglichst erwidern zu dürfen, und ich trage hiermit die Dankspflicht ab, wozu Euere Majestät mir Gelegenheit gegeben haben. Euere Majestät können versichert sein, daß, gleichwie ich einst zu meinem hochseligen Oheim für die Fürsorge, die mir dieser in meinem jungen Leben erwiesen hat, die tiefste, innigste Zuneigung gefaßt habe, ich diese jetzt auf das erhabene Haupt Euere Majestät und Ihr Haus mir erlaube zu übertragen. Zugleich versichere ich, daß, wie der Wettiner Freud und Leid stets auch der Hohenzollern Freud und Leid ist, ich ebenso fühle wie

Euere Majestät und mein ganzes Volk mit mir. Ich schließe meinen Dank für den herrlichen Empfang und die gütigen Worte, indem ich der Hoffnung lebe, daß Euere Majestät auf Ihrer Reise den vollen Zauber des sonnigen Südens finden und gestärkt zurückkehren möge zu Ihrem lieben Sachsenvolke. Seine Majestät der König Georg, hurra! hurra! Abends 8 Uhr trat der Kaiser die Rückreise nach Berlin an.

Die Krankheit des Kronprinzen nimmt, wie der „Dot.-Arz.“ aus Kairo meldet, ihren normalen Verlauf. Die Bulletin werden direkt von Luxor nach Berlin gelabelt. Prinz Eitel Friedrich hat bereits das Bett, aber noch nicht das Zimmer verlassen. Die Reise der Prinzen wird nach dem Programm in etwa 10 Tagen fortgesetzt werden.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Königs:

An mein Volk!
Im Begriff, zur Erholung nach langer, ernster Krankheit in den Süden zu reisen, drängt es mich, noch einmal allen, die gelegentlich des schweren Unglücks, daß über mich und meine Familie hereingebrochen ist, mir herzlichste Beweise der Theilnahme gegeben haben, von ganzem Herzen zu danken. Mit diesem Ausdruck des Dankes verbinde ich den Ausdruck der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Unruhe und Aufregung, die sich infolge der betrübenden Vorgänge des vergangenen Winters weiter Kreise der Bevölkerung bemächtigt haben, endlich der Ruhe und dem früheren Vertrauen Platz machen wird. Glaubet nicht denen, die Euch vorstellen, daß hinter all dem Unglück, das uns betroffen, nur geheimnißvoller Lug und Trug verborgen sei, sondern glaubet dem Wort Eures Königs, den Ihr nie als unwahr erkannt habt, daß dem unendlich Schmerzlichen, das über uns hereingebrochen ist, lediglich die ungebändigte Leidenschaft einer schon lange im Stillen tief gefallenen Frau zu Grunde liegt. In der Ueberzeugung, daß Mein Volk mir vertritt und sich in Meiner tiefen Belämmerniß immer mehr um mich schart, trete ich, von zuversichtlicher Hoffnung erfüllt, Meine Reise an. Georg.

Die bayerische Ministerkrise schlägt, wie aus München verlautet, nun doch noch weitere Wellen. Es heißt, daß der vom Zentrum scharf befehdelte Minister des Innern von Feilich zum Abgange reif ist. Die Enthüllungen des Prozesses gegen die Stiftsoberin Heusler und die in der Presse daran geübte Kritik dürften allerdings die Position des Ministers nicht befestigt haben.

Durch eine Entscheidung des Reichsgerichts ist jedem Mitgliede einer Kirchengemeinde das Recht auf Gewährung eines ehelichen Begräbnisses zuerkannt worden. In Lütgendortmund sollte ein Zeitungsbote, der sich im Kirchenbuche befunden hatte, auf einen Platz außerhalb des katholischen Kirchhofs beigelegt werden. Das Reichsgericht hat nun, wie wir der „Wartburg“ entnehmen, entschieden, daß das Recht auf Gewährung eines ehelichen Begräbnisses auf dem zur Kirche gehörigen Kirchhofe durch abweichende oder beschränkende Bestimmungen kirchlicher Begräbnisordnungen nicht berührt wird.

Das Reichsgericht beschäftigte sich mit dem „Grimmer Landratslied“. Die Reichstagsnachwahl in Greifswald-Grimmen hatte, wie man weiß, heftige politische Kämpfe hervorgerufen. Als nun im vorigen Jahre zu Kaisers Geburtstag im Hotel Preußischer Hof zu Grimmen das Festessen abgehalten werden sollte, hat Landrath Freiherr von Malzhan dieses abbestellt und das Diner im „Deutschen Hause“ abgehalten, weil er es in seiner amtlichen Stellung für unangemessen hielt, in einem Lokal, wo eine Verbrüderung der Freisinnigen mit den Sozialdemokraten stattgefunden habe, ein Kaiserhoch auszubringen. Der Liberale Verein hat darauf einen eigenen Kommerz im „Preußischen Hof“ abgehalten und hierbei wurde ein Lied gesungen, „Wenn ich einmal ein Landrath wär“. Durch dieses Lied fühlte sich Frhr. v. Malzhan beleidigt. Das Landgericht Greifswald hat am 28. Oktober v. J. den Verfasser des Liedes, Schriftsteller Emil Brandt in Berlin zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Der mitangeklagte Redakteur Stechert („Greifswalder Tageblatt“), der den Druck des Liedes besorgt hatte, wurde zu 300 Mark Geldstrafe, der

Gutspächter Dr. Wendorf, der Leiter der Festlichkeit, zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatten die Angeklagten und die Staatsanwaltschaft Revision angemeldet. Das Reichsgericht verwarf sowohl die Revision Brandt und Stechert als auch die des Staatsanwalts gegen die Freisprechung des Rittergutsbesizers Weder.

Vor dem Kriegsgericht der Magdeburger Kommandantur stand der Unteroffizier d. R. Wiedemann vom 4. Trainbataillon wegen Mißhandlung und Beleidigung Untergebener in 22 Fällen. Ein Soldat soll sich wegen der Mißhandlungen das Leben genommen haben, was jedoch in der Verhandlung nicht unbedingt bewiesen werden konnte. Der Militäranwalt beantragte sechs Monate Gefängniß und Degradation, das Urtheil lautete auf fünf Wochen Gefängniß, indem nur eine fortlaufende Handlung angenommen wurde.

Die Stiftsoberin Elise v. Heusler, die in den nächsten Tagen in die Frauen-Strafanstalt in Würzburg zur Verbüßung ihrer 6jährigen Zuchthausstrafe gebracht werden sollte, hat noch in letzter Stunde durch ihren Vertheidiger Revision beim Reichsgericht anmelden lassen.

Aus Düsseldorf wird berichtet: Durch eine im Mai v. J. von dem Dezerenten der hies. Polizeiverwaltung, Dr. Wülffing, erlassene polizeiliche Verfügung waren dem Droschkentreiber G. die Fahrten mit seiner Droschke untersagt worden, da letztere nicht ordnungsgemäß und nicht tonzessioniert sei. Gegen diese Verfügung ertritt G. im Verwaltungsstreitverfahren ein obliegendes Urtheil, indem der Düsseldorf Bezirksamtsauschuß die Verfügung als unberechtigt aufhob. Nachdem dieser Bescheid Rechtskraft erlangt hatte, erhob G. beim Landgericht sowohl gegen den Oberbürgermeister Marx wie auch gegen den Polizeidezerenten Dr. Wülffing Entschädigungsklage in Höhe von 2000 Mt. dafür, daß er seine Droschke während der ganzen Ausstellungszeit nicht habe benutzen können. Die IV. Zivilkammer hat nunmehr die Klage gegen den Oberbürgermeister Marx zurückgewiesen, dagegen den Beigeordneten und Polizeidezerenten Dr. Wülffing zu vollem Schadensersatz verurtheilt.

Spinnennetze.

Roman

von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, so wird man ihm eben einen Namen nennen — im Vertrauen auf — seine Verschwiegenheit natürlich! Aber das hat keine Gefahr. Denn Ueberschlag sind immer verschwiegen, sobald ihr Interesse es fordert.“

Ambroise Salazat hörte hoch auf.

„Einen Namen und welchen?“

„Es sollte eigentlich eine Uebersetzung für Sie werden, mein lieber Salazat! Aber da die Umstände es gebieten, kann ich Ihnen immerhin auch schon heute andeuten, daß ich unser gemeinschaftlichen Freund Nikifor Iwanowitsch mit Fräulein Blanche Maginot, Tochter der Frau Eugenie Maginot in der Avenue Viktor Hugo zu verheirathen gedenke.“

„Maginot? Avenue Viktor Hugo? Das kann nur die Wittve Frederic Maginots sein vom Magasin d'Hyver! Wissen Sie auch, daß der Nachlaß dieses Mannes auf mehr als zehn Millionen geschätzt wird?“

„Wenn ich es nicht wüßte, würde ich mich für die reizenden Zwillinge vermutlich etwas weniger interessieren. Fräulein Blanche hat nämlich noch eine Schwester, die nur um zwei Stunden jünger ist als sie.“

Ambroise Salazat nickte.

„Ich weiß es. Meine Tochter hat die jungen Mädchen in der Pension kennen gelernt, und sie hat mir zuweilen von ihnen gesprochen. Aber wie in aller Welt kommen Sie zu ihrer Bekanntschaft?“

„Ich verdanke sie einem glücklichen Zufall und der Gefälligkeit meines Freundes Erich Anderson. Seit einigen Tagen fühle ich mich zu den Freunden der lebenswichtigen Frau Maginot. Und sie brennt vor Verlangen, den Fürsten kennen

zu lernen, den ich ihr morgen zuführen werde.“ Mit einem wahrhaft zärtlichen Lächeln legte Salazat seine Hand auf Ladislans Dinstis Schulter.

„Ah, wenn Sie das zu Stande brächten, lieber Freund — es wäre ein Meisterstück! Aber die Frau wird Ihre Erkundigungen einziehen. Und wenn sie erfährt, wie es um Maginot bestellt ist —“

„Gewiß, die Sache hat ihre Schwierigkeiten, das weiß niemand besser als ich. Zwar das der Fürst mittellos und verschuldet ist, würde an und für sich kaum ein Hinderniß sein. Denn Frau Maginot hat offenbar den Ehrgeiz, endlich auch mit jener hohen Aristokratie Fühlung zu gewinnen, die sich bis jetzt trotz ihrer Millionen allen Annäherungsversuchen gegenüber ziemlich ablehnend verhalten zu haben scheint. Wohl aber könnten die erbautlichen Dinge, die man ihr über die Lebensführung des Fürsten und über seine etwas freien Sitten erzählt wird, ein solches Hinderniß bilden. Denn sie liebt ihre Kinder und ist, wie es scheint, noch in einigen kleinbürgerlichen Vorurtheilen befangen. Man wird sie also davon überzeugen müssen, daß jene Gerüchte nur schändliche Verläumdungen sind — daß Nikifor Iwanowitsch weder ein Spieler noch Trinker ist, sondern ein Mann der ersten Arbeit und der großen Ideen. Gerade um ihretwillen müssen wir unsern Ausstellungsplan mit aller Energie weiter verfolgen und müssen diesen unbequemen Gläubiger des Fürsten verhindern, unsere Kreise zu föhren.“

Ambroise Salazat, der mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte, machte eine gleichsam wegwerfende Handbewegung.

„Ich nehme Benjamin Couderc auf mich,“ sagte er. „Aber er darf von dem Heirathplan nichts erfahren. Bisher wage ich auch noch diese dreifelhigen Fragen.“

„Das ist vernünftig gesprochen und nun noch eine beiläufige Frage. Kennen Sie zufällig einen Hauptmann Pierre de Sabran?“

„Ich kannte ihn, als er noch Leutnant war, damals machte ich mit ihm irgend ein kleines Geschäft.“

„Können Sie mir etwas Näheres über seine Person und seine Verhältnisse sagen?“

„Nichts weiter, als daß er seine Wechsel pünktlich eingelöst hat, und daß er von seinen inzwischen verstorbenen Eltern ein kleines Vermögen geerbt haben soll. Aber weshalb interessieren Sie sich für den jungen Mann?“

„Weil ich ihn schon zweimal im Hause der Frau Maginot getroffen habe, und weil er mir da im Wege ist.“

„Ah, ich verstehe, er macht Fräulein Blanche den Hof.“

„Nein. Aber es scheint, daß er um so lebhafteres Gefallen an ihrer Schwester findet. Und ich habe meine Gründe, Anstoß daran zu nehmen. Wir werden uns also ein wenig um diesen Hauptmann kümmern, Herr Salazat, damit es uns im gegebenen Augenblick nicht an einem Mittel fehlt, ihn ungeschädlich zu machen.“

„Aber ich weiß nicht —“

„Nun, wir werden gelegentlich weiter davon reden. Für jetzt gestatten Sie mir wohl, zu meinen Göttern zurückzukehren. Ich habe den Fürsten nur sehr ungern solange aus den Augen gelassen.“

Die Wahrnehmung, daß jedoch ein mit mehreren silberfarbigen Flakiden beladener Kellner an der offenen Thür des Zimmers vorbei dem von Dinstis bestellten Kabinett zueilte, hatte ihn zu dieser letzten Bemerkung veranlaßt. Und Ambroise Salazat machte keinen Versuch, ihn zurückzuhalten oder gar den vornehmen Herren, die er da drüßen vermuten mußte, seine Gesellschaft aufzudrängen. Er schüttelte dem Polen die Hand und ging davon, ganz erfüllt von der neuen, großartigen Aussicht, die er dieser kurzen Unterredung verdankte.

Zu dem Augenblick, da Ladislans Dinstis das Kabinett wieder betrat, erhob sich Erich Anderson und kam auf ihn zu.

„Ich danke Ihnen für die genossene Gastfreundschaft,“ sagte er, „aber ich bitte Sie, mich jetzt zu entschuldigen. Die Müdigkeit zwingt mich zum Aufbruch.“

„Das ist eine Begründung, die mir jeden Einwand abschneidet,“ erwiderte der Pole sehr

athig. „Wir werden also demnächst weiter von unseren Angelegenheiten plaudern — nicht war?“

„Wenn es Ihr Ausstellungs-Unternehmen ist, das Sie damit meinen, so werden Sie mich selbstverständlich immer bereit finden, Ihnen nach dem Maße meiner Kräfte dienlich zu sein. Die ehrenvolle Aufgabe aber, die Sie mir zugeordnet hatten, muß ich zu meinem Bedauern ablehnen. Eine Reihe triftiger Gründe macht es mir unmöglich, sie zu übernehmen.“

Dinstis stellte sich sehr überrascht.

„Ah, welche unangenehme Enttäuschung! Aber Sie werden mit sich reden lassen. Ich hoffe zuversichtlich, das ist nicht ihr letztes Wort.“

„Es ist mein letztes, Herr Dinstis! Und Sie würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie Ihr freundliches Anerbieten als mit dieser Erklärung erledigt betrachten wollten.“

„Eine so bestimmte Abfuhr muß ich wohl leider gelten lassen. Unsere freundschaftlichen Beziehungen aber sollen unter keinen Umständen darunter leiden. Wir bleiben trotzdem die Alten — nicht war?“

„Sie wissen, wie tief ich in Ihrer Schuld bin,“ lautete Andersons etwas ausweichende Erwiderung. Und Ladislans Dinstis mochte seine guten Gründe haben, in diesem Augenblick keine wärmeren freundschafts-Versicherungen zu verlangen. Er drückte seinem ehemaligen Schilling mit einem überaus herzlichen „Auf Wiedersehen!“ die Hand, und Erich Anderson, der sich von den beiden Anderen nur mit einer stummen Verbeugung verabschiedet hatte, trat eine Minute später in das Freie hinaus, tief aufathmend wie jemand, der sich aus einer peinlichen Gesangschaft befreit sieht.

Das Zimmer aber, das er verlassen hatte, bot nach Ablauf der nächsten halben Stunde ein sehr wesentlich verändertes Bild. Fürst Nikifor Iwanowitsch hatte seinen Stuhl hart neben den des Grafen gerückt und seinen Arm zärtlich um Bourmonts Nacken geschlungen. Sein Gesicht war noch immer von derselben marmornen Blässe; aber seine schweremühtigen Augen schwammen in dem feuchten Glanze der Trunkenheit, und seine Zunge schien ihm nur noch

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Die Nachricht, daß der Kriegsminister von Gogler amtsmüde sei, ist zwar schon wiederholt in längeren Zwischenräumen aufgetaucht, diesmal scheint sie aber in der That begründet zu sein.

Ausland. Dänemark.

Aus Kopenhagen wird dem „B. Z.“ geschrieben: Eine interessante und angenehme Wahrnehmung ist es, daß Kaiser Wilhelms bevorstehender Besuch in Kopenhagen einem allgemeinen Interesse begegnet.

Die Wahl des Sozialdemokraten J. Jensen zum Bürgermeister für die zweite Abtheilung des Magistrats von Kopenhagen ist vom König bestätigt worden.

Italien.

Einen Schülerstreik in großem Maßstabe giebt es augenblicklich in Italien. Dem „B. Z.“ wird darüber gemeldet: Am Examenvereinfachungen zu erlangen, traten gestern die Schüler der Gymnasien, Realschulen und Mittelschulen in Palermo, Messina, Reggio, Bologna und anderen Städten, sowie der höheren Handelsschulen in Bari und Benedig gleichzeitig in einen Streik ein.

Portugal.

Ueber die Revolte in Coimbra liegen zur Zeit infolge der Strenge, mit der die Depeschenzensur von den portugiesischen Beamten...

„Trinken wir, Graf!“ rief er, den gefüllten Kelch erhebend. „Auf alles Schöne! Und auf alles, was wir lieben!“

„Nun überlasse ich die Herren ihrem Schicksal, denn ich liebe es nicht, den Zuschauer zu machen. Dürfen wir also darauf hoffen, Herr Graf, daß Sie den Fürsten und mich demnächst in das Haus Ihres Herrn Schwiegerjohnes einführen werden?“

„Ich sehe Ihnen mit Vergnügen zu Diensten,“ erwiderte Bourmont, ohne indessen seine Verlegenheit ganz verbergen zu können.

Neuntes Kapitel.

Gabrielle de Verigny saß in ihrem kleinen Salon mit dem Goethe'schen Roman, den sie von Erich Andersen erhalten und mit dem sie sich sehr angelegentlich beschäftigt, obwohl sie wegen der sprachlichen Schwierigkeiten nur langsam vorwärts kam.

hörden gehandhabt wird, neue Mittheilungen nicht vor. Die Veranlassung zum Ausbruch der Unruhen gab, wie aus Bissabon berichtet wird, das Inkrafttreten der neuen Lizenz-Stempelsteuern, die eine Verteuerung der nothwendigsten Lebensmittel zur Folge haben müssen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 20. März. In einer Extra-Sitzung des Schöffengerichts hatte sich gestern der im 15. Lebensjahre stehende Arbeiter Peter Samann aus Altona wegen Hehlerei zu verantworten. Der noch so jugendliche Angeklagte hatte schon ein fast schrednerregendes Register von Vorstrafen aufzuweisen, in etwas mehr als Jahresfrist war er dreimal vorbestraft worden und zwar wegen Bettelns, Diebstahls, schweren Diebstahls und Hehlerei.

Die am Mittwoch im Hotel „Posthaus“ abgehaltene Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins war etwas besser besucht, als sonst die Regel ist.

Rachdenklich stützte sie den Kopf in die Hand. Da ließ ein Klopfen an der Thür, die in die Gemächer ihres Gatten führte, sie erschrocken zusammenfahren, und hastig, wie wenn sie sich nicht auf einem Unrecht ertappen lassen wollte, schlug sie das Buch zu.

„Bergeh, wenn ich Dich höre“, sagte Guy, der ungewöhnlich bleich ausah. „Ich komme, um Dir einen Gegenstand zurück zu bringen, den ich zufällig noch im letzten Augenblick vor dem Verkauf an irgend einen Fremden retten konnte.“

„Er legte das rothe Marcoquin-Gewand, das sie sogleich erkannte, vor sie auf den Tisch. Seine Worte hatten erst einen traurigen Klang gehabt; aber nichts von einem Vorwurf war in dem Ton seiner Stimme gewesen, und er schien willens, sich sogleich wieder zu entfernen.

„Auf die einfachste Art von der Welt. Der Juwelier, an den ihn Graf Bourmont in Deinem Auftrage veräußert hatte, bot ihn mir zum Rückkauf an.“

„In meinem Auftrage? Das ist natürlich nur Deine persönliche Vermuthung.“

„Nicht so ganz! Dein Vater hatte ihn dessen ausdrücklich versichert.“

(Fortsetzung folgt.)

tungen und wies nach, daß so manches nützliche Thier aus Unkenntniß, Aberglauben oder Abscheu getödtet werde, obgleich es durch seine Vernichtung schädlicher Tiere ein Freund der Landwirthschaft sei.

Ahrensburg, 20. März. Der Vortrag, welchen Herr Privatier Gallert am Sonntag im Hotel Schabendorff halten wird, behandelt ein sehr zeitgemäßes, auch für unsern Ort hebeutsames Thema.

Ultrashtedt, 20. März. Die Eröffnung des neuerbauten Postgebäudes findet nicht am 1. April, sondern erst am 1. Mai statt.

Der Hamburgische Senat hat folgende Vorlage an die Bürgerschaft gelangen lassen: In weiten Kreisen der Stadt wie nicht minder in den Gemeinden Volksdorf und Wohldorf-Ohlstedt besteht seit Langem der Wunsch, die reizvollen Waldgebiete dieser hamburgischen Enclaven mit der Stadt in nähere Verbindung gebracht zu sehen.

Die frühere Rastorfer Papierfabrik, die in den Besitz des Ingenieurs Howaldt übergegangen ist, wird jetzt zum Theil abgebrochen und in dem übrigen Theil ein Elektrizitätswerk errichtet.

Am Donnerstag sind die Hamburger Tapezierer in den Streik eingetreten. Die Meister haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Innung und des Gesellschaften-Schusses unter Vorsitz eines Senatskommissars, Syndikus Dr. Schäfer, eine Erhöhung des Wochenlohnes auf 27 Mark und 24,50 Mk.

Hamburg. Am Donnerstag sind die Hamburger Tapezierer in den Streik eingetreten.

Die Meister haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Innung und des Gesellschaften-Schusses unter Vorsitz eines Senatskommissars, Syndikus Dr. Schäfer, eine Erhöhung des Wochenlohnes auf 27 Mark und 24,50 Mk.

stimmt, daß die Unternehmerin auf Anfordern der Finanzdeputation verpflichtet ist, die Fortsetzung für ihre Rechnung herzustellen und zu betreiben.

Eckernförde, 16. März. Gestern beging der Pastor emer. Linde in Borby seinen 98. Geburtstag.

Oldenburg, 16. März. Nachdem gegen die Rechtmäßigkeit der Wahl des Bürgermeisters a. D. Dr. Brüdner - Benningensena Einwendungen erhoben worden waren, hat die Stadterordneten-Versammlung am 14. d. M. mit 8 gegen 3 Stimmen beschloffen, die Wahl für ungültig zu erklären.

Flensburg, 16. März. Vom Schicksal schwer heimgegriffen ist die Familie des Arbeiters Petersen, hiersehl. Ihre sieben Kinder sind innerhalb der letzten acht Tage durch den Tod dahingerafft.

Kleine Mittheilungen.

Der Parteitag der Deutsch-freisinnigen Partei Schleswig-Holsteins ist auf den 19. April nach Neumünster berufen.

In der Nacht zum Dienstag brannte das Haus des Sattlermeisters Johannes Sell in Flensburg nieder.

Die Wittwe K. in Neubörm im Kirchspiele Hollingstedt mußte wegen Mißpantfcherei 1150 Mk. Strafe an den dortigen Meiereibesitzer und stämmliche Gerichtskosten, die nicht unbedeutend waren, zahlen.

Die Auswanderung von der Insel Fehmarn nach Amerika scheint auch in diesem Jahre wieder einen recht großen Umfang annehmen zu wollen.

Folgende Annonce, die recht tief bilden läßt, enthält eine Kieler Zeitung: „Achtung! Die Dame, welche sich am Markt-Platz mit mir verlobt hat, möchte ich bitten um ihre Adresse unter postlagernd R. 250.“

Die frühere Rastorfer Papierfabrik, die in den Besitz des Ingenieurs Howaldt übergegangen ist, wird jetzt zum Theil abgebrochen und in dem übrigen Theil ein Elektrizitätswerk errichtet.

Die Eheleute Andersen in Mariengaard im Kirchspiel Grundhof werden am 1. April das Fest ihrer Diamant-Hochzeit feiern.

Wie kürzlich berichtet wurde, war von zwei Amrumer Booten, die nach Sylt gefahren waren, nur eins zurückgekehrt.

An der steilen Böschung des Kieler Kriegshafens sind zwei Anaben durch abstürzende Sandmassen verschüttet und erstickt.

Ein in der Umgegend von Dwischlag bediensteter Knecht ging eine Wette um eine Mark, fünf Pfund Grüzewurt in einem Pfund Schmalz gebraten in einer Maßzeit aufzuessen.

Hamburg.

Am Donnerstag sind die Hamburger Tapezierer in den Streik eingetreten. Die Meister haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Innung und des Gesellschaften-Schusses unter Vorsitz eines Senatskommissars, Syndikus Dr. Schäfer, eine Erhöhung des Wochenlohnes auf 27 Mark und 24,50 Mk.

für jün... ten 52, 40 Proz... Beginn... legten 9... Uhr auf... die Mei... langt... vereinb... lung o... majoritä... Arbeit f... Ein... und ein... wird au... Stadth... „Deutsch... Abend e... nachdem... hatte, ba... Bormitt... nicht zu... holt es... wurde, i... die Tüb... tretende... dar, der... bei der... zügen i... Klafche... wurde, T... Tod dur... auf dem... Personl... nach ha... Am... März, ... Am... März, ... dienft... Am... März, ... Am... März, ... Sam... Wei... u. Med... bis 154... Walla... 130 M... R o... 122 Pf... 120-15... Sorten... und Si... Ge... 150-17... unverg... Donau, 116-1... Notiz, ... 155 M... Sa... Medlen... ten über... Bu... State... bis 14... 30ll 10... Ma... Einquat... La Pla... Türken... 105-1... Sa... 225-2... Li... 20-30... 270 M... Oftee... bis 164... Sa... Für... welche... lage zu... meinen... unsern... und de... Ahrens... große... das da... werther... Uhr...

für jüngere Gesellen nicht genehmigt, die Arbeitszeit auf 54 Stunden statt der gewünschten 52, den Ausschlag für Überstunden auf 40 Prozent statt 50 Prozent festgelegt; der Beginn der mit 100 Prozent Ausschlag belegten Nacharbeitszeit wurde indes von 10 Uhr auf 9 Uhr herabgesetzt. Außerdem hatten die Meister eine dreijährige Tarifdauer verlangt. Diese in der gemeinschaftlichen Sitzung vereinbarten Sätze lehnte aber eine Versammlung der Tapezierer mit Dreiviertelmehrheit ab und beschloß Niederlegung der Arbeit für Donnerstag, den 19. März.

Mannigfaltiges.

Ein sensationeller Doppelselbstmord — es handelt sich um einen Berliner Arzt und eine Schwester vom Rothen Kreuz — wird aus Potsdam gemeldet. In dem am Stadtschloß in Potsdam belegenen Hotel zum „Deutschen Haus“ logierte sich am Montag Abend ein junges Paar ein und begab sich, nachdem es in dem Hotelrestaurant gespeist hatte, bald zur Ruhe. Als nun am Dienstag Vormittag die Fremden bis um 11 Uhr nicht zum Vorschein kamen und auf wiederholtes Klopfen das Zimmer nicht geöffnet wurde, schickte man zur Revierpolizei, welche die Thür gewaltsam öffnen ließ. Den Eintretenden bot sich ein Bild des Schreckens dar, denn in den Betten lagen die Leichen der beiden Fremden mit verzerrten Gesichtszügen und in gekrümmter Stellung. Eine Flasche, welche auf dem Tisch vorgefunden wurde, deutete darauf hin, daß beide den Tod durch Morphium gefunden hatten. Ein auf dem Tische liegender Zettel gab über die Persönlichkeiten der Toten Auskunft. Danach handelt es sich um den 33 Jahre alten

Dr. phil. Dittenberger, Assistent an der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg und um die Schwester A. Kerwin vom Rothen Kreuz, die in einer Klinik in der Königgräberstraße 46a als Diakonistin thätig war. Dem Selbstmord liegt anscheinend ein seit längerer Zeit bestehendes Liebesverhältnis zu Grunde. Dr. Dittenberger hatte die That wohl vorbereitet und das Gift von Berlin mit nach Potsdam gebracht. Das Zimmer in dem Hotel wurde sofort amtlich verschlossen und die Staatsanwaltschaft von den Vorfall benachrichtigt.

Eine Berliner Familienkatastrophe. Die Kunde von einem entsetzlichen Verbrechen verbreitete sich am Montag in Berlin. Im Hause Pallfadenstraße 77 hat der Schankwirth Melz seine Frau, seine drei Töchter und sich selbst durch Leuchtgas getödtet. Ein 16jähr. Sohn, das älteste Kind des Ehepaares, der in einem Nebenraume schlief, entdeckte die Unthat seines Vaters, den zerrüttete Vermögensverhältnisse zur Verzweiflung gebracht zu haben scheinen. Die dahingemordeten Mädchen Else, Lena und Frieda standen im Alter von 10 bis 14 Jahren, die älteste von ihnen sollte am Donnerstag eingetraget werden. Die 33jährige Frau Melz hat von den Absichten ihres Gatten, der offenbar seiner Sinne nicht ganz mächtig war, nichts gewußt — sie und ihre Kinder sind im Schlafe getödtet. Die fünf Leichen wurden, nachdem die Feuerwehr vergebens Wiederbelebungsversuche angestellt hatte, nach dem Schauhause gebracht.

Eine heldenmüthige That des Seekadetten Globig, des Sohnes des Generalarztes der Marine Dr. Globig in Kiel, ist jetzt vom Kaiser ausgezeichnet worden. Das Schulschiff „Stosch“ kreuzte Ende November, so wird aus Kiel geschrieben, in den venezolanischen Gewässern, also einem von Italien

belebten Gebiet. Als die „Stosch“ Curaçao erreichte, erhielt der Schiffsjunge Große den Befehl, die Mündung eines der großen in der Batterie stehenden 15 Zentimetergeschütze zu reinigen. Er lehnte sich dabei weit hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Meer. Da er nicht schwimmen konnte, schrie er laut um Hilfe. Längs der „Stosch“ lag eine besetzte Dampfmaschine. Sobald der Seekadett Globig die Anklänge hörte und den Nächstschwimmer untergeben sah, sprang er ohne Besinnen in voller Kleidung über Bord und erreichte den Versinkenden. Der Schiffsjunge umklammerte in der Todesangst seinen Ketter und zog ihn mit sich in die Tiefe. Es gelang Globig, sich zu befreien; er ließ aber den Erschöpften nicht fahren, sondern hielt ihn über Wasser, bis der Feuerwerksmaat Claenpfort nachsprang und das Rettungswort unterstüßte. Mittels eines zugeworfenen Rettungsboje erreichten alle drei die Dampfmaschine. Der Kaiser verlieh dem Seekadetten die Rettungsmedaille und ertheilte dem Feuerwerksmaat eine Belobigung.

Nach schwerer Mißhandlung durch seinen Hauslehrer ist der fünfzehnjährige Sohn Heinz des Direktors der Deutschen Bank, Rudolf Koch, gestorben. Der Knabe und sein jüngerer Bruder waren, während Herr Direktor Koch sich mit seiner Gattin auf einer Erholungsreise in Südfrankreich befand, der Obhut eines der Familie besonders empfohlenen Pädagogen namens Dippold in Drosendorf bei Bamberg übergeben worden. Dort wurde Heinz am 8. d. M. von D. derauf geprügelt, daß er den Folgen dieser Behandlung erlag. An der beschlagnahmten Leiche wurden gerichtsarztlich schwere Mißhandlungen durch Stochiebe festgestellt. Der Hauslehrer Dippold wurde darauf verhaftet. Inzwischen war Herr Direktor Koch eilig

nach Berlin zurückberufen worden, wo er sein Kind als Leiche vorfand. Die Befragung des unglücklichen Knaben fand in Wannsee statt. Dippold, der noch Student ist, hat beide Knaben, besonders aber den älteren Heinz, fortwährend geprügelt und in der rohesten Weise durch Fußtritte mißhandelt. Der Knabe ist einer plötzlich eingetretenen Herzlähmung erlegen; er starb während der Mißhandlung. Dippold scheint geistig nicht normal zu sein.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Giese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Giese** in Ahrensburg und Altrahstedt.

Das liebe Vieh

verursacht große Sorge. — Wer strebt nicht, daß der Viehstand gedeiht? Unser, seit Jahren bewährtes

Futter-Knochenmehl „Marke M & F“ rein gemahlene Knochen, vollständig magenlöslich, erprobt und wirksam bei Aufzucht und Mästung ist in gleicher Qualität und Original erhältlich bei:
Aug. Haase, Ahrensburg, W. D. C. Böschke, Lohse-Tonnendorf, L. Puls, Wolsdorf, C. Schwabel Bergstedt, Fritz Weidmann, Lohse-Tonnendorf, Joh. Möller, Altrahstedt, W. Lienau, Meierendorf, W. Höck, Hünjensfelde.

Brillen, in jeder Dualität und Fassungen, von 2 Mark an.
Vince-nez, Vorganons, Vorganetten, Vünetten Thermometer, Krimsticker
in allen Preislagen.
Apothekie in Ahrensburg.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg.
Am Sonntag Lätare, den 22. März, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Hansen.

Altrahstedt:
Am Sonntag Lätare, den 22. März, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Chalybaeus.

Stapelfeld:
Am Sonntag Lätare, den 22. März, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Deseu.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 19. März 1903.
W e i z e n: Neuer Elber, Hofsteiner u. Medlenburger 120—130 Pfd. 140 bis 154 Mt., La Plata 128—133, Walla Walla 134 Mt., Sibirischer 130 Mt. per 1000 Ko.

Roggen: Holsteiner 118 bis 122 Pfd. 125—132 Mt., Medlenbg. 120—125 Pfd. 135—148 Mt., feine Sorten über Notiz, unverzollt Nord- und Südrussischer 107—114 Mt.

Gerste: Westpr., u. Oberbrück 150—170 Mt., Saale 150 bis 190, unverzollt Süd-Russische 101—102 Mt. Donau, Bulgarische und Rumänische 116—117 Mt., feine Sorten über Notiz, Holst. und Medlenbg. 130 bis 155 Mt.

Safer: Holst. 138—145 Mt., Medlenbg. 138—148 Mt., feine Sorten über Notiz, Schles. 173—178 Mt. **Buchweizen:** Amerik. Prime State 148—150 Mt. Russischer 135 bis 140 Mt., neuer Holsteiner im Zoll 108—118 Mt.

Mais: Amerikanischer 108—110 Cinquantin schwimmend 118—125 Mt. La Plata schwimmend 106—108 Mt. Türken 106—108, Donau u. Ddessa 105—108 Mt.

Safrant: Russ. und Galiz. 225—245 Mt.
Sinsen: Ewaaere unverzollt, 20—30 Mt. per 100 Ko.
Erbsen: Grüne Koch- 230 bis 270 Mt., gelbe Koch- 220—230 Mt. Ditee 160—170 Mt., Canada 158 bis 164 Mt.

Familien-Nachrichten.

Dankagung.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, welche mir an meinem Jubiläumstage zu Theil wurden, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank; besonders unserm hoch geschätzten Hrn. Dirigenten und den lieben Sangesbrüdern der Ahrensburger Liedertafel, die mir große Freude bereitet haben durch das dargebrachte Ständchen u. ihren werthen Besuch.

Ahrensburg, den 20. März 1903.
Aug. Brignik,
Väckermeister.

Amtliche Anzeigen.

Holz-Auktion.

Montag, den 23. März 1903,
werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holzeffekten, als:

- ca. 100 Haufen Nichtenstangen u. Bauholz,
- ca. 100 Haufen Latten, Schleete und Föhle,
- ca. 30 rm Nichtenknüppel,
- ca. 40 Haufen Nichten u. Eichen Busch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.

Versammlungsort:
Gastwirthschaft Beimoor.

Ahrensburg, den 16. März 1903.
Gräßl v. Schimmelmänn'sches
Gutsinspektorat.
F. Martens.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 25. März 1903,
werden im Forstrevier **Hagen** folgende Holzeffekten, als:

- ca. 300 Haufen Latten

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.

Versammlungsort:
Rother Baum.

Ahrensburg, 14. März 1903.
Gräßl v. Schimmelmänn'sches
Gutsinspektorat.
F. Martens.

Jagdverpachtung.

Die Jagdanzug der Gemeinde **Badendorf**, 1/2 Stunde vom Bahnhof Lübeck entfernt, groß ca. 560 bis 580 ha, soll am **Sonabend, den 28. März 1903, Nachmittags 2 Uhr**, in der Gastwirthschaft des Herrn **Glose** zum **Badendorfer Beckfaten** öffentlich meistbietend zu den im Termin zu verlesenden Bedingungen vom 1. August 1903 bis 1. August 1909 verpachtet werden.
Der Gemeindevorsteher.

Privat-Anzeigen.

Große Auktion

am Dienstag, 24. März 1903,
Vormittags 11 Uhr.

Wegen Parzellierung der **Landsstelle** des Herrn **H. Beuck** in **Bargfeld** werde ich für denselben nachstehendes **Zwenvtar** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend dafelbst **an Ort und Stelle** gegen baare Zahlung verkaufen, als:

- 20 Stück prachtvolles Hornvieh, davon vieles vor dem Kalben stehend, 3 sehr gute Pferde, 20 Schweine, 40 Hühner, 3 schöne Bauwagen, 1 Federwagen, eine zweirädr. Karre, 3 Pflüge, 3 Paar Eggen, 1 Rübenschneidemaschine, 1 neue Häckselmaschine, 1 neue Nähmaschine (zum Gras- und Kornmähen), sämmtl. Pferdegeschirr, Roggenstroh, Hafersiroh und v. A. m.

Soisbüttel, im März 1903.
C. W. Haecks,
beid. Auktionator.

Gesucht

wird zum 1. April d. J. ein junges **Mädchen**, das der Hausfrau in der Wirthschaft in jeder Weise hilfreiche Hand leistet. Gehalt 60 Thaler. Angebote erbittet Hofbesitzer **Krochmann** in **Tonnendorf-Lohe** bei **Altrahstedt**.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,**

empfiehlt:
ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.
Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd.,
Schmalz 80 Pf.

Täglich frische Knackwürste.

Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst,
Neue Konserven aller Art.
Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.

Neue Salz-Gurken.

Auswahl in verschiedenen Sorten Käse.
Große Auswahl in
Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.

Verkauf von Flaschen-Bier.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse Ahrensburg.

Am Sonntag, den 29. März,
Nachmittags 4 Uhr,
außerordentliche

General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Schierhorn**.
Tages-Ordnung:
1. Wahl zweier Revisoren von Seiten der Arbeitnehmer.
2. Verschiedenes.
Ahrensburg, 20. März 1903.
Der Vorstand:
H. David jr., Vorsitzender.

Ahrensburger

Turner-Bund.

Außerordentliche

General-Versammlung

am Sonnabend, den 21. März,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokale, (L. Willhöft).
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom letzten Vergnügen.
2. Vorlegung und Genehmigung des neuen Mietkontraktes.
3. Abhaltung eines Oster-Vergnügens.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8—6. Sonntag 9—3.

In Ahrensburgs bester Lage,

vis-à-vis vom Bahnhof, an der herrlichen Hagener Allee, habe
Bau terrain
(Billengegend) zu verkaufen.
August Huch, Gärtnerbesitzer,
Ahrensburg, Hag. Allee.

Alt-Rahlstedter Kohlenlager.

Steinkohlen,
sowie sämtliche sonstigen Heizmaterialien

ab meinem Lager in **Alt-Rahlstedt** frei auf dem Wagen geliefert zu **billigsten** Tagespreisen. Lieferungen frei ins Haus werden, bei gleichzeitiger Entnahme von 2 cbm oder 12 Doppel-hl aufwärts auch nach Ahrensburg, mit geringem Aufschlag, ausgeführt.

Heinr. Kühl,
Altrahstedt,
am Bahnhof.
Telephon 36.



Habe noch 3 jezt überzählige **Pferde**

zu verkaufen.

2 Fuchsstuten,
sowie ein
7-jähr. Wallach.

N. S. M. Mendel, Röhrlengschäft,
Hamburg, Herrengraben 37.

Gef. zu kaufen altes Eisen, Metalle jeder Art. Off. an **C. Meyer,** Hamburg, Schützenhof 2a, pt.

Zuverlässige, erfahrene Haushälterin

mit guten Zeugnissen sucht Stellung ab April. Näheres bei **C. L. Schröder, Altrahstedt, H. Westphal, Ahrensburg.**

Tücht. Mädchen

vom Lande gesucht als Haushälterin a. H. Landstelle z. 1. April evtl. später.
H. Wienecke, Soisbüttel.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Einem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Installateur

geleitet habe. — Indem es mein Bestreben sein wird, prompte u. reelle Arbeit in allen Zweigen der Elektrotechnik zu liefern, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

H. Ellendorff,

Elektriker, Ahrensburg, Hag. Allee Nr. 2.

NB. Bestellungen werden entgegen genommen Hagener Allee Nr. 2, bei Leisering.

Aleiderstoff, Gattun, Blandruck, Oxford, Gardinen, Flanell, Parchend, Leinen, Hemdentuch, Bettbezüge, Bettinletts, Handtuchdrell, Schürzenzeuge, sowie sämtliche Futtersachen empfiehlt

D. Tornau, Altrahlstedt.

Saponaal,

die neue Schmierseife. Goldene Medaille der deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung in Lübeck. Gebrauchs-Anweisung durch meine Tourenbücher.

F. Machunsky, Hamburg 15.

Beispiellos!

ist die vorzügl. Wirkung von Radebeuler

Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Stedenpferd, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke u. a. Stück 50 Pfg. bei: **M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.**

2 Landgüter,

ein größeres mit herrschaftlich Wohnsitz u. ein kl. mit ländl. Gebäud., gegen Hamburger reelle Zinshäuser zu tauschen gesucht. Off. erb. **A. Walz, Ahrensburg.**

Frische Champignons

zu haben in der Gärtnerei von **A. Huch, Hagener Allee 28, Ahrensburg.**

Grosses Lager

sämmtlicher **Damen-, Herren-, Kinder- u. Baby-**

Schuhe und Stiefeln

in Rofsleder, Spiegelleder, Boy-calb u. f. w., sowie in schwarz, gelb, rotbraun u. Lackblatt.

Carl Petersen.

Altrahlstedter Waarenhaus.

Extra-Angebot in Gardinen

für die Zeit von Montag, den 23. bis Sonnabend, den 28. März.

Ein bedeutend. **Gardinen,** Rouleaux, Stores Lager von **Gardinen,** und Bettdecken in nur neuesten Dessins u. vorzüglichsten Qualitäten im Werthe **30 000 Mk.** joll zu noch nie dagewesenen Preisen schnellstens geräumt werden.

Großartige Einkaufsgelegenheit für Hausfrauen und Bräute

im Lager von **H. Simon & Co., Hamburg, Neuerwall 45, 1. Etage.**

Zur Frühjahrsdüngung!

Thomasschlackemehl ist der beste u. billigste Phosphorsäure-Dünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden.

Thomasschlackemehl wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesia-gehalt, bei wesentlich billigerem Preise.

Thomasschlackemehl wird unter Garantie des Gehaltes an Phosphorsäure, Citronensäurelöslichkeit und Feinmehl verkauft und von Wiederverkäufern zu Original-Werkpreisen prompt geliefert.

Thomasschlackemehl ist stets in Säcken verpackt mit Gehaltsangabe, Plombe und eingetragener Schutzmarke.

Vorminderwertiger Ware wird gewarnt.

Moritz S. Wolff, Hamburg

Gegründet 1883. * * Bankgeschäft * * Gegründet 1883. im eigenen Gebäude **Esplanade 15,** 2 Minuten vom Dammtorbahnhof. **An- und Verkauf von soliden Anlage-Werten.** Gewissenhafte Auskünfte und Ratschläge (auch brieflich) kostenfrei. **Coupons-Einlösung** schon einige Wochen vor Fälligkeit ohne jeden Abzug. Abgabe von erstklassigen Pfandbriefen zum Tageskurse.

R. W. Köster,

Kunst- und Handelsgärtner, Ahrensburg, Hagener Allee, empfiehlt:

Zur Frühjahrspflanzung:

Obstbäume, Ziersträucher, Rosen, Hochst., niedr. Rosen, Stachel- u. Johannesbeeren, Hochstämme, Himbeeren u. Japanische Weinbeeren etc.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Studt** in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Am Dienstag, den 24. März 1903,

Abends präzis 8 Uhr:

im „**Hôtel Posthaus**“:

Zweiter

Kammermusik - Abend,

unter Mitwirkung einer Sängerin vom Hamburger Stadt-Theater.

Herr Niesch und Herr Petersen (Violine) Herr Möller (Viola und Piano) Herr Bünger (Cello) vom Hamburger Stadt-Theater.

Das Programm enthält unter anderem: Streichquartett Nr. IV von Beethoven. Streichquartett Nr. XI von Haydn. Cello-Solo.

Nach dem Concert: Ball.

Entree 1 Mk.

Vorverkaufstarten a 75 Pfg. sind zu haben: bei Herrn Dieterich, Bahnhof und im „Hotel Posthaus“.

Einige 100 Baumstämme, Einfriedigungs- und Drahtstämme, sowie Bohnenstangen in jeder Preislage, hat noch abzugeben **W. Lembeck, Tonndorf.**

Ein heller verwendet stets **Dr. Oetker's** Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Gesucht

zum 1. April in Altrahlstedt ein ordentliches, gutes Mädchen als Stütze der Hausfrau. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu fetter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, hellkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befeitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht fäumen, seine Anwesenheit allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Zöbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken befeitigt.

Stuhlverstopfung Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausfaltungen in Leber, Milz und Harnabergsystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind befeitigt. Kräuter-Wein befestigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma: **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 420,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Am 27. Mai findet eine **Thierschau in Bargteheide** statt, verbunden mit **Remmen** und einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen. Der landwirthschaftl. Verein für Bargteheide u. Umgegend.

Bahnhofs-Hotel, Altrahlstedt. Zum **Preis-Stat** am Sonnabend, den 21. März, Abends 8 Uhr, ladet freundlichst ein **J. Godknecht.**

Hotel Stadt Hamburg Altrahlstedt. Inhaber: **W. Eggers.**

Sonntag, den 22. März 1903: **Gr. Zither-Concert,** arrangirt von **Job. Lindner,** Zitherlehrer in Hamburg.

rühmlichst bekannt durch seine mit großem Erfolg arrangirten Concerte im Convent-Garten, sowie bei Sagebiel-Hamburg. Unter gütiger Mitwirkung des unter seiner Leitung stehenden **Zither-Vereins „Bavaria“**, sowie des plattdeutschen **Recitators Hrn. G. Hampe.** Anfang pünktlich 8 Uhr. Entree: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. — Im Vorverkauf: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.** Hierzu laden freundlichst ein **Joh. Lindner.** **W. Eggers.**

Zum Ball der freiwilligen Feuerwehr **Grossensee** am Sonntag, den 29. März 1903, im Locale des Gastwirths Lessau ladet freundlichst ein **Das Festomite.** Dienstboten haben keinen Zutritt.

Einem Theil der Auflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma **Heinr. Dierks-Lübeck, betr. Königsberger Schloßbau-Lotterie,** beigelegt, der geneigter Beachtung empfohlen wird.